

Bezugs-Preis

in der Hauptpoststelle oder deren Ausgaben abgezahlt: vierjährlich 4.2.—, bei gewöhnlicher täglicher Auslieferung im Hause 4.2.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich 4.450, für die übrigen Länder laut Postausgabe.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.

Schaffung und Expedition:
153 Herrenstraße 222
Postamtloge 8.

Haupt-Poststelle Dresden:
Postamtloge 84
Postamtamt 1. Nr. 1713.

Haupt-Poststelle Berlin:
Carl und der Post-Verlagshandlung,
Schriftenstraße 10
Postamtamt 1. Nr. VI. Nr. 4000.

Nr. 627.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 9. Dezember 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Leipziger Konservativen stellten als Landtagskandidaten für den 3. Wahlkreis (Süden) Maurermeister Enke und für den 5. Wahlkreis (Westen) Fabrikant Rehmann auf. (S. Dtsch. Reich.)

* In der Gasanstalt zu Leipzig-Sellerhausen fand heute vormittag eine Explosion statt, bei der mehrere Personen zu Schaden gekommen sind. (S. Leipzig. Angel.)

* Die Meyer-Landesvertragsaffäre wird am Mittwoch vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. (S. Dtsch. Reich.)

* Die Konservativen lassen erklären, daß sie jeden Handelsvertrag ablehnen werden, der eine Erleichterung der Bierbefreiung bedeckt. (S. Dtsch. Reich.)

* Die nationalistischen Partei Blätter werden aus, daß Sibetton das Opfer eines feigen Mordes geworden sei, und bereiten auf eine tumultuare Räumungsrede vor. (S. Ausland.)

* Das dritte russische Geschwader soll am 8. oder 9. Januar 1905 austreifen. (S. Russ.-Japan. Krieg.)

* Nach einer Depesche aus Tokio sind bei Port Arthur nur auch das Untertuch "Sewastopol" und der Kreuzer "Bojan" durch das japanische Feuer zerstört worden. Die Flotte soll jetzt vollkommen vernichtet werden sein. (S. Russ.-Japan. Krieg.)

Französische Ansichten.

Da die Schadentradition auf beiden Seiten des Bassins die reinste Freude ist, kann es nicht wundern, wenn die französische Presse sowohl den zeitweiligen Abbruch der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen wie das Finanzabkommen des Reichssekretärs mit herzlicher Genehmigung begrüßt. An dessen sollte sich die französische Presse auch in dieser Gelehrte vorstellung vor allzuphantastischen Schlussfolgerungen hüten. Vergleichsweise ist sie nicht an der Seine nicht beachtet. So liegt der "Tempo", der das Finanzabkommen des Freiherrn v. Stengel als Präludium für neue Steuern, zunächst für erhöhte Bier- und Tabaksteuern, aussieht, der Stengelischen Erklärung überlegen hinzu:

Die Gültsmittel Deutschlands haben eine Grenze. Das wird man trotz des sehr geschickten und sehr beredten Plädoyers des Herrn von Bülow bald feststellen. Die Rede des Finanzministers (damit ist Freiherr v. Stengel gemeint. Red.) ist ein Pfand dafür.

Unter den Ausführungen des Freiherrn v. Stengel findet sich nicht eine einzige Stelle, die den "Tempo" be-

rechtfertigte, die Erklärung des Schaffenssekretärs als Beweis dafür heranzuziehen, daß Deutschland, wie die vorstehende Ausföllung des Partei-Blattes glauben möchten will, an der Grenze seiner Gültsmittel angelangt sei. Das ist nicht nur für den "Tempo", sondern auch für manche Politiker in Deutschland möglich. Mit die Leistungsfähigkeit Deutschlands, bezw. die Belastung der deutschen Steuergäbler, im Vergleich mit denen anderer Völker zahlenmäßig beleuchtet zu sehen, stellen wir im Nachstehenden zusammen, welcher Befreiung 2. Tabak und Bier in einer Reihe der wichtigsten Kulturstaaten unterliegen. Nach den Angaben Georg v. Würrs im Handwerkerbuche der Staatswissenschaften¹ belief sich in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre (für die Vereinigten Staaten von Amerika handelt es sich unten um den Durchschnitt der Jahre 1898—1900) das 2. Tabaksteuer. Erträge auf den Kopf der Bevölkerung: in Frankreich auf 6.87 L., in England auf 5.68 L., in Italien auf 3.87 L., in Österreich auf 4.23 L., in Spanien auf 4.76 L., in Rumänien auf 3.60 L., in den Vereinigten Staaten auf 3.86 L., in Ungarn auf 3.23 L., in Norwegen auf 1.81 L., in Deutschland auf 1.18 Mark, in Belgien auf 0.35 L., Nur in Schlesien, Russland, Dänemark, der Schweiz und den Niederlanden war das Tabaksteuerertrag noch geringer als in Deutschland. Was aber die Bierbefreiung angeht, so betrug nach den Angaben G. Strates im Handwerkerbuche der Staatswissenschaften² der Steuerhof reduziert auf 1 Hektoliter Bier aus 13prozentiger Börse, ohne Berücksichtigung der Schwundung: in Österreich-Ungarn 3.69 L., in Großbritannien 4.05 L., in Italien 12.90 L., in Frankreich 3.20 L., in Belgien circa 2.00 L., in Holland circa 1.49 L., in Russland circa 1.20 L., in Dänemark 6.60 bis 7.20 L., in Norwegen circa 7.23 L., in Rumänien 12.40 L., in Griechenland 19.20 L., in den Vereinigten Staaten 3.13 L., im Balkan circa 2.83 L., in Westthüringen 2.20 L., in Baden 1.80 bis 2.60 L., in Elsass-Lothringen 2.45 L., und im norddeutschen Braukreisgebiet 0.90 L. Der vorstehende Vergleich der Tabaksteuererträge und des Biersteuerertrages in den wichtigsten Kulturstaaten Europas enthält die hübliche Kritik der Amischaung, daß die Befreiung wichtige Konkurrenz im Deutschen Reich bereits eine unerträgliche Belastung bilden. Wenn auch schon unsere Konkurrenten keine Unmöglichkeit bedeuten — in anderen Ländern sind sie jedenfalls noch weit höher.

Der russisch-japanische Krieg.**Die Ausreise des dritten Geschwaders.**

Wie nach einer Depesche aus Petersburg bekannt verlautet, ist als Termin für die Ausreise des dritten Geschwaders der 8. und 9. Januar des nächsten Jahres auszusehen.

Seuilleton.**Die heilige Cäcilie.**

Roman von Marie Bernhard.
Rousseau verleiht.
„So, Gnäd'g! Lassen's warm das löffbare Glötenleckerl verwahren!“ Jung-Daniel wischt der jungen Frau den weichen, langen Spitzenhaut um Kopf und Hals, so geschickt, wie die geübteste Sammertrose. „Deut' nein in den Wagen — und kein Wort darüber; wir haben's scharfen Frühlingstag, und hier d'r'n gibt's a Siehd'g'n!“

Annamarie läßt ihm dankend zu und spricht auch wirklich draußen und im Wagen kein Wort. Sie denkt, Oswald, der ja seine Singstimme zu schonen hat, wird zu ihr reden, sich mit ihr freuen, sie loben. Aber nein! Oswald bleibt ebenfalls stumm!

Sie finden im Hotel bereits die ganze Familie um den gesuchten Tisch versammelt. Melanies Gatte hat Selt bestellt und wacht darüber, daß er künstlerisch trapiert wird. — — —

Es gibt einen großen Aufstand, als Oswald mit der „Geldlin des Abends“ eintritt. Alles stirmt auf Annamarie ein, will mit ihr trinken, reden, sie läßt sich — die alten und jungen Herren der Familie machen heute und jetzt kein Holz weiter aus ihren zärtlich-verwandtschaftlichen Gefühlen gegenüber dieser entzückenden Nichte und Cousine, — das haben sie fortan nicht mehr nötig! — Frau Mathilde Mengel findet die ganze Szene übertrieben und unmöglich, — nun, mein Gott, ja, die junge Frau ist hübsch und hat gut gejungen, wenn auch mit einem merkwürdigen Raffinement für ihre Jahre, — aber es bleibt doch noch abzuwarten, ob vielleicht eine Künstlerin aus ihr wird, ob sich all diese hochfliegenden Erwartungen erfüllen werden! Bis jetzt hat das enorme

Talent nur Kosten verursacht, noch keinen Heller eingebracht, — wozu das junge Geschäft noch eiller, selbstbenutzter machen, als es ohnehin ist? Und Oswald, — Oswald, der so herzig gespielt, der sie aus dem Dunkel ausgesogen, die Namen und Stellung gegeben, — tritt er nicht ganz in den Hintergrund? Wer bekümmt sich um ihn? Keiner! Selbst des eigenen Vaters, der eigenen Schwester, — alles droht sich um Annamarie. Nur Tante Ade trifft an ihm heran und streift ihn und sagt: „Es war sehr schön, Oswaldchen! Natürlich am meisten die Serenade!“ was ihn wunderbarweise zu verdrießen scheint, denn er runzelt die Stirn und sagt die Bähne auf die Unterlippe.

„Ja, Kinder, nun hilft das alles nichts!“ ruft Vater Mensel im jovialen Ton, wie sie alle beim Braten sitzen und der Seft in den flachen Glasdishes perlt. Annamarie macht weiter Gartiere und wenn sie gehörig gebeizt hat und meine Schwiegereltern geworden ist. Ich gib dich d'rein, Oswald, mein Sohn. Eine Frau mit solcher Stimme, — das ist kein Blümchen, das im verborgenen blüht! Die heutige Choix hat es uns gelehrt, — das Gefind, die Künstler und Kritiker, die geben doch nicht eher Ruhe, als bis sie unsere Kleine da haben, wo sie sie haben wollen, — nämlich, in der Öffentlichkeit! Allo gute Wiene zum bösen Spiel gemacht, Oswald, und sie diesem Jung-Daniel in die Arme geworfen, daß er ihr den letzten Schliff gibt, — soll ja ein Teufelskerl sein und Erfolge haben, wie'n Matador!“

„Alfred, du redest ein greuliches Deutch und bedienst dich frivoler Wendungen!“ mohnte Frau Mathilde leise.

„Gott soll mich bestrafen, Täubchen, teures Gehoppon!“ Dem Direktor war der Ruhm der Schwiegertochter, wie der Seft, gleichherweise zu Kopf gelungen, er war seiner Warnung zugänglich. „Soll ich mich nicht freuen, wenn wir jetzt zwei geniale Kinder haben, — was? Und wenn ich auch als Vater den ersten Trost nicht bringen kann?“ — — —

„Für Tapferkeit.“

Der Zar hat dem Kommandeur des 17. Armeekorps, Bildertling, und dem Chef des Stabes Europafeld, Sacharov, mit Brillanten geschmückte goldenen Säbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“ verliehen; die Wohl ist im einen wie im andern Halle unglaublich, da beide Generale zu den am wenigsten verdursten an der Zeit der Oberherrschaft Alexejev gehören.

Fürst Galizin.

Als wahrscheinlicher Nachfolger des Admirals Mikail wird dem „Berl. Tagebl.“ in einem Petersburger Telegramm „Fürst Galizin“, der Generalgouvernement des Kasatschengebietes, genannt.

Die Mobilisierung Wolhyniens.

Den Zemperer Polenblättern wird aus Wien berichtet, daß infolge der angekündigten Mobilisierung in Polen die Gütekinder sich massenhaft in die Städte flüchten, da Ausbildungslagern der Reservekinder beschuetzt werden. In Radom demonstrierten mehrere Tausend polnischer Sozialisten gegen die Mobilisierung und veranlaßten einen Aufzug, wobei sie regierungsfreundliche Stütze auslichteten. Die Polizei war nicht stark genug, die Demonstration zu verhindern.

Barren auf Formosa.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ läßt sich aus Petersburg melden, ein Teil der japanischen Territorialarmee sei zum Schutz der Bahnlinien Hiroshima und Osaka, sowie zur Ergänzung der Militärtruppe einberufen, die mit der Unterdrückung der im Kreise Takanawa auf Formosa ausgebreiteten Unruhen beschäftigt sei.

Der „Akkord“ in Shanghai.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai, vom 8. Dezember: Das chinesische Kriegsschiff, welches den Kreuzer „Akkord“ bewältigt, weil dies ihm mit Recht ein Messer mit zweiter Rute geworfen und sich dabei auf die „Schettler-Käfer“ des Generäls Ding gebeutelt hatte. Der „Akkord“ soll mit einer Nachtmarschabfertigung befreit sein.

Die demolirierte Port Arthur-flotte.

In Petersburg airliedern, wie es heißt, Gerüchte, nach denen schwime Rostreicher aus Port Arthur eingetroffen seien. Es scheint, als handle es sich darum, daß durch die japanische Beschiebung der „Vereinfach“ in Flammen aufgegangen sei und der Panzer völlig zerstört sei. Londoner Depeschen melden, daß nunmehr im Hafen von Port Arthur auch das Minenkutter „Savonarola“ und der Kreuzer „Bojan“ durch das japanische Feuer zerstört wurden und die russische Flotte jetzt vollkommen vernichtet sei.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 9. Dezember.

Ungarisch-deutsche Verhandlungen.

Bei der Unterbrechung der Verhandlungen über den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag steht man der „Preuß. Korresp.“ von gutunterrichteter Seite mit, daß momentlich der starke Standpunkt der ungarischen Regierung die Verhandlungen auf den toten Strand geführt hat. Zwischen Deutschland und der ungarischen Regierung war eine Spannung bereits vorhanden, als der Handelsvertrag noch nicht zur Entscheidung gestellt war; die Handelsvertragsverhandlungen haben die Spannung noch vermehrt. Die deutsche Regierung erhielt in dem litauischen Auswanderungsgebiets eine schwere Schädigung der deutschen Schiffsgelehrten und eine Verlegung der Freiheitlichkeit. Die Schiffsgelehrten schafften zahlreiche goldene Säbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“ verliehen; die Wohl ist im einen wie im andern Halle unglaublich, da beide Generale zu den am wenigsten verdursten an der Zeit der Oberherrschaft Alexejev gehören.

Ein Vorfahre, die allgemeineres Interesse beansprucht, wird demnächst ein gerichtliches Nachspiel finden. Der „Vorwärts“ bat das „Berl. Tagebl.“ darüber Moral verdächtigt, weil dies ihm mit Recht ein Messer mit zweiter Rute geworfen und sich dabei auf die „Schettler-Käfer“ des Generäls Ding gebeutelt hatte. Der „Vorwärts“ hatte möglicherweise auf die „zahlungsschädige Moral“ der Scheiterschen Kunden, aber ebenso heftig geschwiegen, als man aus Tatsat drohte, daß auch Singers Schriftsteller auf Schettler gelegt haben. Als ihm dies vom „B. T.“ energischlargemacht wurde, kam das sozialdemokratische Zentralorgan natürlich ins Gedächtnis und war nun dem „B. T.“ vor, seine Handelsabfertigung habe ihre Haltung einräumt nach der Beteiligung dieser oder jener Firmen am Anzeigenteil des Blattes. Dieser Angriff ist erfreulich mit dem eigentlichen Begegnung der Bevölkerung nicht das Vorzeichen des „Vorwärts“ jedenfalls sein größter Punkt. Am „B. T.“ wird nun darauf mit folgender Erklärung antwortet:

Der „Vorwärts“ hält wiederholt die Behauptung auf, daß die Redaktion der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts“ sich in ihrer Haltung durch Rücksetzen auf den Anteil des „Vorwärts“ an seiner Auflösung befindet. Der „Vorwärts“ bat dies vom „Berliner Tageblatt“ nicht, weil dies vom „Vorwärts“ ausgesetzt wurde, sondern weil dies vom „Vorwärts“ ausgesetzt wurde, um das sozialdemokratische Zentralorgan natürlich ins Gedächtnis und war nun dem „B. T.“ vor, seine Handelsabfertigung habe ihre Haltung einräumt nach der Beteiligung dieser oder jener Firmen am Anzeigenteil des Blattes. Dieser Angriff ist erfreulich mit dem eigentlichen Begegnung der Bevölkerung nicht das Vorzeichen des „Vorwärts“ jedenfalls sein größter Punkt. Am „B. T.“ wird nun darauf mit folgender Erklärung antwortet:

Der „Vorwärts“ hält wiederholt die Behauptung auf, daß die Redaktion der Handelszeitung des „Berliner Tageblatts“ sich in ihrer Haltung durch Rücksetzen auf den Anteil des „Vorwärts“ an seiner Auflösung befindet. Der „Vorwärts“ bat dies vom „Berliner Tageblatt“ nicht, weil dies vom „Vorwärts“ ausgesetzt wurde, obwohl er weiß, daß keine Behauptungen sich lediglich auf die Auflösungen eines kleinen konserватiven Finanzorganisatoren. So erläuterte nunmehr nochmals ausdrücklich, daß der Verlag des „Berliner Tageblatts“ niemals versucht hat, mich zu einer Verurteilung meiner redaktionellen

der Portier hat ein Trinkgeld bekommen und hat mir den Brief so spät noch herausgebracht. Ein Dienstmädchen hat ihm unten abgegeben, hat nichts weiter zu bestellen gehabt.

Schön, Pauline! Helfen Sie mir nur, das Kleid abzulegen und die Schuhe — vorleichtig! Geben Sie mir den geklauten Pelzmantel. — Ja! Sie können geben! Gute Nacht!

Mit einem wohligen Vorgespiel öffnet Annemarie ihren Brief. Gewiß ein Hymnus auf ihrem Gesang von irgend einem unbekannten Verfasser wohl gar ein Gedicht

Ondine steht hinter ihr, sieht ihr über die Schulter. Gnädige Frau! Die Serenade, welche Ihr Gemahl heute öffentlich gespielt und auf dem Programm als seine eigene Komposition, opus 5, ausgegeben hat, ist von André Villot in Paris, einem jetzt in Belgien lebenden Musiker und ehemaligem Freund Ihres Mannes, verfaßt. Sagen Sie dem ehemaligen Herrn Kapellmeister dies ins Gesicht, und Sie zu, ob er es wagen wird, zu leugnen. — Nur die Rückkehr auf Sie, meine gnädige Frau, auf Ihre Augen, Schönheit und hohe Begabung hält mich davon zurück, den Wagner offenbar zu brandmarken, wie er es verdient. — Am übrigen wird ihm auch der falsche Glorienschein als sogenannter Komponist der Serenade nicht lange mehr nützen; bald wird seine Rolle in der musikalischen Welt ausgespielt sein. Der wahre Künstler von Ihnen beiden sind Sie!

Ein unbekannter Freund.

Annemaries Gesicht ist ganz blass geworden. Sie macht sich von dem Arm, der immer noch ihre Schulter umfaßt, los, läuft Oswald ins Gesicht.

Das ist doch eine zu schlimmste Verleumdung! Ihre mutigen, jungen Augen strahlen eine ehrliche Entzückung aus. „Anonym zu schreiben — mit das zu

Anzeigen-Preis

die 6gepaletene Zeitzeile 25.

Retten unter dem Gebotsschreif (Apfelstein) 75 L., nach den Sonnen- und Monatszeiten 65pf. — Zeitungszettel 50 L. — Zeitungszettel und Umschlag werden entsprechend höher bezahlt. — Gebühren für Nachrichten und Offizieranschläge 25 L.

Kaufmännisch für Anzeigen:
Abend-Zeitung: vermittags 10 Uhr.
Morgen-Zeitung: nachmittags 4 Uhr.

Zeitungszettel nach beobachteter Verkäufung.

Die Expedition ist wochentlich zweimal geöffnet von fünf bis acht Uhr.

Post und Briefe von S. Pauli in Leipzig
(Dr. B. W. & W. Kleinhardt).

tionalen Tätigkeit mit dem Juristenwesen zu bestimmen. Da der "Borwörts" an seine in beleidigender Form gehaltenen Behauptungen meine Ehre aufs Schwerste verleugne Schulholzungen knüpft, so lebe ich mich als leitender und verantwortlicher Redakteur der Handelszeitung des "Berliner Tageblatts" veranlaßt, gegen den verantwortlichen Redakteur des "Borwörts" Recherchier-Strafantrag zu stellen.

Aribur Rorden.

Auch der Verlag des "B.Z." wird die Beleidigungslage gegen den verantwortlichen Redakteur des "Borwörts" erheben. Der "Borwörts" findet diese Ablösung ausgeschmiedet" und meint, nur Herr Robert verweile ich ja gegen die Behauptungen des "Borwörts". Am übrigen leugnet das sozialdemokratische Blatt nicht Singers Beziehungen zum Scheiterlichen Hause, sondern behauptet nur, er sei nicht der Verfasser gewesen, habe auch nie zu Orgien oder anderen Auskostungen in dem genannten Hause Besitzungen gehabt.

Koloniale Sorgen Englands.

Aus London, vom 8. November, schreibt außer -n - Korrespondent:

In denjenigen Tagen, in denen der Krieg mit Südafrika noch Pretoria und Kapstadt gebracht wird, hat sich im Strandhotel ein Kurortkongreß versammelt, der eine äußerst starke Opposition gegen die britische Regierung unternommen. Die Teilnehmer befürworten sich, die Besprechungen, die Kriegserklärung zu erlegen, nicht gehalten worden seien. Der Kongreß wünscht, die als freie Sache verfeindeten 3 Millionen Bushell Sterzing sollten gleich gegeben werden; auch müsse man von den Offizieren während des Krieges ausgeschriebene Schulden beglichen. Der Kriegskongreß ging so weit,

dass die Billigung der Anträge als Bedingung für irgendeines Zusammenschlusses der Buren in der Oraniergräfler-Kolonie mit der englischen Regierung hingestellt wurde. Der General Botha erklärte, das nationale Leben und der nationale Geist der Buren müssten besonders in Erziehungsbüros bewahrt werden.

Er sei überzeugt, dann sei das Volk baldfähig, die Wünsche einer selbstverantwortlichen Regierung zu übernehmen.

Der Kongreß befürwortete sich zu der Aforderung und

höheren Kriegerbefreiung; auch die Koordinierung der Polizei wurde begehrte. Die Buren besiegeln sich auf die Proklamationen des Lords Roberts, die im Namen Seiner Majestät erlassen worden seien, auf die internationale Gewalt und sogar auf die Hooper Konvention. Sie verstanden sich, ihre Loyalität unter der Einschränkung zu Trostof zu geben, daß sie die holländisch-kanadische Verbündung zwar von Herzern unterschufen würden, doch leider jedoch die Unzufriedenheit beständig wüssten. Die Revolutionen wurden dem Generalgouverneur unterbreitet, der ke dem König zu schenken bat. Man hofft auf Edwards VII. direkte Verwendung; von keiner Rücksicht wäre zu erwarten, daß er das Aufkommen einer obstruktionistischen Widerstandsfaktion, wodurch die Freiheit der englischen Staatsautorität großen Eintritt tötet, verhindert. Dem Kongreß, der zwei Tage lang stürmisch debattierte, hat auch der General De Wet beigegeben.

Hedder ist für das Londoner Ausländeramt, für die Eisenbahnenkommission und für die ostafrikanische Abteilung, die Feststellungen über die Uganda-Route. Sie hat 6 Millionen Pfund, 2½ Millionen über Gebühr, gefordert; dieses Resultat ist der Wirtschaft einer Restauration zu danken, die durch Veruntümungen den Hauf und die Verhandlungen leicht losgelöst gemacht hat.

Deutsches Reich.

Leipzig, 9. Dezember.

Zu den Landtagswahlen des Jahres 1903. Am gestrigen Donnerstag abend fand im Italienischen Garten zu Leipzig eine engere Wahlversammlung statt, die vor provisorischer Wahlversammlung des konservativen Vereins und des wirtschaftlichen Mittelstandes einberufen hatte. Den Vorfall führte Herr Prof. Dr. Georg Steffens, welcher ausführte: Es handele sich bei den Landtagswahlen des nächsten Jahres auch um die Wiederbefreiung vor dem Besitz der konservativen Partei befindlichen Wahlkreise Leipzig. Der Vorstand des konservativen Vereins sei daher vor einiger Zeit mit einer geheimen Anzahl von angehenden Vertretern der besseren Mittelschichtbewegung in einer erweiterten Verhandlung zusammengetreten und habe mit diesen vereinbart, für den 3. Wahlkreis (Süden) die Wiederauflistung des Herren Maurermeister Enke und für den 5. Wahlkreis (Westen) Herren Fabrikant Carl Reißmann aus Plauwitz (an Stelle des Herren Oberstaatsrat Dr. Schöber, der eine Wiederwahl ablehnt) zu empfehlen. Herr Reißmann wurde besonders wegen seines Interesses an Landesfragen empfohlen. Nach langer Debatte wurden die Kandidaturen der Herren

schriften, unmittelbar nach diesem herrlichen Konzert, diesem schönen Erfolg! ... pfui! Wie niedrig!

Sie wirst das höchstens gurrid, hält den Brief zusammen; sie findet es unter ihrer, — unter Oswalds Brüder, auch nur einen Zweig zu äußern.

Wäre Oswald nicht erregt gewesen, hätte er nicht dem Rheinwein, dem Sekt tapfer zugesprochen gehabt, — würde er nur eingeschlagen vorbereitet gewesen sein, — es wäre alles glatt vorübergegangen! So aber — er konnte Annemarie's Blüt nicht entkräften, ... diesen stolzen, geweckten Blüt, der ihm ergabte, daß sein Argwohn in ihrer Seele war! — Er wendet sich ab von ihr, tut, als suche er etwas, — nimmt ihr den Papierballen aus der Hand, glättet ihn sorgfältig und, anstrengend aufmerksam, noch einmal den Brief. Wort für Wort.

"Doch doch den lieben! Dies das nicht!" rief Annemarie bestürzt. "Der Mensch hat sich gebüsst, seinen Namen zu nennen, — du hättest ihm ja sonst eine Erklärung geben können, eine deutliche, bündige Erklärung auf Ehrenwort, wann und wo und wie die Serenade entstanden ist! Du hast nie gern über die Serenade gesprochen, hast mir nie —"

Sie stand mitten im Saal. Wüstlich. Oswald hat weder ihr noch seinen Angehörigen jemals Reue stehen wollen über dies ihrer aller Lieblingsschlaf, er hat sich gestraubt bis auf's Äußerste, die Serenade geht im Konzert zu spielen, — nur Johannsen, des Altmasters, bestimmt aufgelöschtes Wunsch hat seinen Widerstand besiegt. Sie häumt sich dieser Gedankenleiste, — solch' ein anonymes Brief ist doch wie ein freudloses Gift, ... aber es soll ihr nicht anhaben! Nein!

"Sie wirst das alles nochholen, nicht wahr?" fährt sie hastig fort. "Sollst du Tant wirst du mir erklären!"

"Sie heute nicht mehr. Meineß Ich bin todmüde" —

"O, — das war ich auch. — aber dies hat mich wieder

Ente und Reißmann unter lebhaftem Beifall proklamiert. Endlich wurde einstimmig beschlossen, ein gemeinsames Wahlkomitee für den 3. und den 5. Landtagswahlkreis zu bilden und den bisherigen Wahlausschuß des "konservativen Vereins und des wirtschaftlichen Mittelstandes" mit den weiteren Schritten zu betrauen.

* Zum Schiedsgerichtshof in London Lippe. Bevor der Schiedsgerichtshof beim Reichsgericht über die lippsche Brüderstreit entschieden kann, müssen die beiden beteiligten Parteien ihre Ansprüche ausführlich begründen. Darauf werden noch vierzehn Wochen vergehen.

* Die neuen Landesvertragsfälle wird am 14. Dezember die vereinigten zweite und dritte Strafgerichte des Reichsgerichts beschäftigen. Die Anklage wegen versuchten Versuchsmilitärischen Geheimnisrichter richtet sich gegen den preußischen Nancy in Frankreich. Sieger Michel Henne aus Luxemburg.

* Beratungs-Propaganda. Einmal dauerhafter Platz in der Nähe von Luxemburg in die politische Agitation von der Kanzlei herab schleppen. Es wurde wegen Veranlassung eines Luxemburger Dienstes gegen zu allerhand vertraglichen Gefährdungen von 10 M. oder erheblich höherer Höhe verurteilt.

* Die Situation für die Rentenversicherung wird aber nicht allein von der Kanzlei bestimmt, sondern auch in Kreisbehörden bestimmt.

Die beratende Sitzung der Finanzministerialen Konferenz entscheidet sich gegen die beiden beteiligten Parteien ihre Ansprüche ausführlich begründen. Darauf werden noch vierzehn Wochen vergehen!

*

* Die konservative Partei des Reichstags lädt in der "Konf. Rett." erschlagen:

Die konservative Partei werde niemals einen Handelsvertrag die Zustimmung geben, durch welchen in irgend einer Weise an unserem Viehmarkt Day gesteuert werden sollte.

Die Sache hat natürlich den Zweck, die Regierung für die demokratisch fortzuführenden Verhandlungen mit Österreich-Ungarn stark zu machen.

* Konsult im Berliner Stadtverordneten-Kollegium.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde es beinahe zum Rücktritt des Stadtverordneten vor dem Kaiser Vierbergs verabschiedet, gekommen. Außerdem dieser einen Antrag der sozialdemokratischen Partei, ohne Widerspruch auf die Tagessordnung gelegt habe, nahm er unvermutet als erster Veranlassung, den Antrag mit Rücksicht auf die Städteordnung dem Beratungsausschiff der Stadtverordnetenversammlung neogesetzte Grenzen als ungültig zu bezeichnen. Er legte sich dadurch in Widerspruch mit allen Parteien des Hauses und wurde an den letzten Konkurrenztag seiner Auffassung aus durch einen Antrag auf Vertragung gehindert.

* Wiederaufnahme der Berufsschule. Der "Voss. Zeit." zufolge haben gegenwärtig wegen Auflösung eines Gesetzesvorschlags über die Rechtsfähigkeit der Berufsschulen Konferenzen zwischen dem Reichsamt des Innern und anderen Ministerien statt.

* Revision des preußischen Einkommensteuergesetzes.

Wie bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses mitteilte ist, und im Finanzministerium die Vorarbeiten für eine Revision des Einkommensteuergesetzes eine Weile seit länger Zeit im Gange. Diese Vorarbeiten dienten insbesondere zu weit fortgeschritten sein, daß Rücksicht mit dem Staatsministerium genommen werden kann. Wenn daher demnächst die zur Beratung der Anträge auf Revision des Einkommensteuergesetzes eingeladene Kommission des Abgeordnetenhauses ihre Verhandlungen beginnen wird, dürfte sie dies auf einer sicheren und festen Grundlage tun können.

* Der Verleihungsvertrag im Sandsteinkabinett. Der Sandstein wird frühestens Ende Januar in der Lage sein, mit dem Werkzeugkunst über den Verleihungsvertrag zu beschäftigen.

Der Zeit unterliegt der Vertragung der Eingangsregierung. Da sich die vorgenommenen Änderungen auf über hundert Punkte erstrecken, ist die notwendige Absprache eingerichtet worden.

* Der deutsche Kriegsminister. Der "Voss. Zeit." erfuhr gegenüber den Mittelstandern, daß die Allgemeinbefreiung des Abgeordnetenhauses durchaus nicht bei einem Kriegsfall bestehen wird.

* Klein-Papo meint. Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

— Mein Klein-Papo meint! Die Reichsbeauftragte "Klein-Papo" ist abgeschafft worden. Die amtlichen "Deutschen Zeitungen" gehen vom 1. Januar 1905 der Name "Klein-Papo" von der Zeitung zurück. Stattdessen wird die Bezeichnung "Klein-Papo" eingeführt.

Wein Steffens, der Richter durchaus zufriedenstellend ist, ein Augenblick nötig, da jetzt bei ungünstiger Witterung ja muss zu bleiben.

</

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26,
am neuen Rathause,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren. Verzinsung von Spar- und Depositen Geldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlkammer mit Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Zeitung: S. A. Krebs. Herausgegeben: M. Göthe. Redaktion: Leipzig. — Sprach: 6—7 Uhr nachm. Herausgabe: 11 Uhr.

Baisse der Kupferwerte in New York.

Es kann erfreut sein, dass der jüngste Kupferpreis in New York im Jahre 1904 um 10% und der niedrigste 12% per Blatt. Im Jahre 1904 war der niedrigste Preis am 8. Februar 12,75¢ und war bis 10. Mai auf 13,75¢; der letzte Aufschwung des Kupferpreises begann aber erst Mitte September. Am 15. September notierte er 17,70¢, und gegen Ende November hatte man den höchsten Preis für die erste Seite Ziegel, nämlich 18,75 bis 19,12¢ (Blatt — Gold) erreicht.

Dieser Aufschwung hat sich wieder beendet, und auch am Dienstag gab es keinen Anstieg. Die jährliche Produktion der Vereinigten Staaten wird mit etwa 700 000 000 Pfund geführt, die, wenn man den Preisunterschied im Jahresverlauf mit 3¢ pro Pfund in Rechnung stellt, einen Steigungswert der gesamten Produktion von etwa 22 Millionen Dollar ergibt. Ungefähr mehr sind die Kupferanlagen in den USA gestiegen worden. Consolidated Copper Co. aus ihrem letzten Stand in diesem Jahr, 43%, zu dem November auf 81,4% gelangten, waren dann wiederum, sattierten am 4. Dezember 81,8%, am 5. 80%, am 6. 77%, und am 7. 68%. Montana Copper liegt von ihrem höchsten Stand, 61, bis 12%; sie notierte am 2. Dezember 116, am 5. 12, 115, am 6. 12, 111 und am 7. 12, 110. Gerner bringt von der New Yorker Börse nicht gehobene Werte Copper House von 43,62/74, Standard von 8,81/11, Robert von 10,70/11,50, Worcester von 13 bis 16, Calumet & Hecla von 45,0—50, Montreal & Boston Consolidated von weniger als 1 Dollar um 2%. Green Consolidated Copper Company von 14 auf 20%. Von diesen Papieren sind in Europa nur die Calumet & Hecla und seit einiger Zeit die Green Consolidated bekannt. Calumet & Hecla ist eine der bedeutendsten Importgesellschaften. Der jährliche Produktion beträgt über 50 Millionen Pfund, ihr Aktienkapital 2. Mill. Dollars. Seit Juni 1903 beträgt die Aktienumschaffung 10,5 — 10 Proz.; früher wurde 30 Proz. bezahlt. Inzwischen wurden für 1904 160 Proz. Dividende bezahlt, wobei besonders in dieser Rücksicht eine steigende Entwicklung stattgefunden hat. Der Kupferpreis erfuhr, da vorherige Dividende betrug 10 Proz., am 10. Dezember 1903, und am 1. Januar 1904 160 Proz. Diese Dividende erfuhr, da vorherige Dividende betrug 10 Proz., am 16./20. November in der Goldbörse von 1 018 536 000 Pfund auf 1 016 334 000 Pfund zurückgegangen, der Kupfer auf dem Stockholmer Markt ebenfalls zurückgegangen, und zwar von 72 591 000 auf 62 633 000 Pfund, und die Börsennotierungen haben sich von 212 208 000 auf 199 968 000 Pfund vermindert.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börsenläufe vom 9. Dezember. Daß die am 9. November vorliegende Erholung als ein Zeichen der allgemeinen Stimmung angesehen werden mag, wurde zweifellos gerechtfertigt. Man hat hervorgehoben, daß der New Yorker Eisenbahnenmarkt verhältnismäßig nur wenig eingeschränkt habe. Im Anfang an diesem Jahr hat man aus dieser Beobachtung Verstrebungen gemacht, daß in Berlin nur wenige Werte einen marktlichen Anschluß aufzuweisen hätten. Dagegen kann diese Ansicht immer noch bestehen, da der Börsenmarkt am 9. November einen Gewinn von 300 000 Pf. erzielte, während er am 9. Dezember einen Verlust von 200 000 Pf. erzielte. Das ergibt bei einem Kupferpreis von 10% einen Gewinn von 300 000 Pf. monatlich, reicht für das Jahr berechnet 30 Proz. des Aktienkapitals. Der Kurs der Eisenbahnen bekam bei der Dienstag am 9. November 34%, nach 35% am Tage vorher. Der Kursanstieg der Kupferanlagen wurde in den amüsanten Börsenbulletinen mit den Eingaben des Spezialisten Lanzon zurückgeführt. Thomas Lanzon ist ein Vorkämpfer Spezialist, der sich durch seine Angabe gegen die Standard Oil Company und das große Betriebspersonal belauscht fühlte. Da lag der Kurs erhöht, er wurde höher, er wurde unter den Tagesdurchschnitt auf den Markt gebracht. So ist es eigentl. kein Zweck oder andere Interessen hinter ihm liegen, so wie nicht bekannt geworden. Am Dienstag ist es Lanzon von seinem Gelag gelungen, den Markt zu dominieren, was der Markt der Börsenallerde nicht zu beweisen vermochte. Die Börsen waren am Dienstag enorm. Sie brachten 240 000 Pfund Stahl gegen 220 000 Pfund am 9. November, dem Tage nach der Börsenabschluß, an welchem die Lage bis zum 9. Dezember 1904 der größte Anstieg erzielt wurde.

Börsen-

Besitzungen bei den Kästen und Privatstiften 40%. Die Ausnahmen spielen beinahe keine Rolle. Die Versicherungsanstalten sowie die Akteure der mit einem "Kaufvertrag", in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden fast ausschließlich davon betroffen. — Alle mit keinen börsennotierten Papieren, soweit sie nicht durch Zinsen gebildet wurden, fallen hierunter zu.

Leipziger Kurse vom 9. Dezember.

Berliner Kurse vom 9. Dezember.

empfiehlt sich zur Bezugung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Vorkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,